

BOOKS GO ELECTRONIC

Eine Branche küßt sich selbst wach. In diesem Jahr, vor und während der Frankfurter Buchmesse. Im Rückblick wird man 1993 einmal als das Jahr ansehen, in dem die deutschen Verlage merkten, daß Bücher nicht das einzig mögliche Medium für ihre Messages sind. Denn: Auch auf dem Bildschirm wird gelesen und angeschaut, werden Bildung und Information vermittelt, werden Individuen weitergebracht und Kreativität entwickelt. Der Einsatz neuer Medien für altbekannte verlegerische Ziele bedeutet dementsprechend weder das Ende der Kultur noch das der Demokratie. Das wird langsam auch jenen Traditionalisten klar, die in jedem neuen Medium – vom Fernseher bis zum Videogame – gleich einen potentiellen Todesstoß für das Buch sehen. Also stürzt man sich nun auf die neuen Technologien und offeriert unter dem Label „elektronisches Buch“ eine Fülle von attraktiven Medienangeboten. Was ist heute schon möglich, was wird uns die Zukunft bescheren? Am besten eingeführt sind sicherlich all jene kleinen „handhelds“, die nur eine Funktion beherrschen (häufig Wörterbücher oder Sprachführer) und dementsprechend preiswert und einfach zu bedienen sind. Wer flexibler sein will und mehr Information auf Reisen braucht, kauft sich den Sony Data Discman oder ähnlich mobile kleine Abspielgeräte und dazu auf kleinen silbernen 8-cm-Scheiben alle Daten, die man unterwegs so benötigt: Reise-, Hotel-, Restaurant- und Sprachführer, die einem das „Können Sie mir bitte die Speisekarte bringen?“ gleich vorsprechen.

Aber auch zu Hause oder bei der Kreativarbeit leistet der Walkman der Buchwelt Erstaunliches: Aus dem Duden-Universalwörterbuch holt sich der Texter alle gewünschten Reime oder Alliterationen auf Knopfdruck und aus einem Lexikon alle Designer des 20. Jahrhunderts; indem er in der Volltextsuche alle Stichwörter auf diese beiden Begriffe hin durchsucht. Das funktioniert nicht immer, aber immer öfter. Und macht den Data Discman zu einer Art tragbarer Staatsbibliothek – nur ohne die visuellen und haptischen Reize der dort versammelten Bücher.

Für zu Hause und fürs Büro empfiehlt sich noch stärker die 12-cm-CD-ROM, äußerlich wie eine Musik-CD, nur gefüllt mit ca. 300 000 Schreibmaschinenseiten komprimierter Info. Von Shakespeares Gesamtwerk bis zu „Wer liefert was?“ – wann immer es um Riesendatenmengen und schnellen Zugriff geht, sollte ein kleiner CD-ROM-Spieler in oder neben Ihrem PC sein. Und die Preise sind enorm gefallen. Noch preiswerter ist jedoch das elektronische Buch auf Festplatte. Restekochbücher (Was kann ich mir aus den drei Tomaten und der Sardinendose im Eisschrank zaubern?), Steuertricks, Kreuzworträtselhilfen und Geschäftskorrespondenz werden mühelos die Restkapazitäten im Bauch Ihres PCs füllen.

Und worauf können wir uns noch freuen? Auf Zeitungen und Zeitschriften per Mailbox. Auf elektronische Thriller als interaktive Simulationsprogramme auf dem Laptop. Auf Multimedia-CD-ROMs und CD-Is mit den unglaublichsten Animationen und Toneffekten. Und auf Publishing-on-demand: In der Bibliothek oder Buchhandlung wählt man das gerade gebrauchte Buch oder Kapitel online am Bildschirm aus und läßt es sich auf eine Diskette überspielen oder ausdrucken. In den USA wird dieses Verfahren für Musik-CDs gerade getestet. Bleibt zu fragen, ob das gute alte Buch mit seiner Handerotik und Ausstrahlung durch all dies Neue gefährdet ist. Keine Sorge. Das Autofahren hat weder das Radeln noch das Spaziergehen verdrängt!